



Stiftung Preussisches Kulturerbe

vorm. Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel

Bonn, im November 2011

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

In der Jahresschluss-Berichterstattung über unsere Arbeit danken wir Ihnen zuallererst sehr herzlich für Ihre zahlreichen Gaben zur *Erhaltung und Wiederherstellung preussischer Kulturwerte*. Über die Verwendung Ihrer Gelder geben wir Ihnen diesen

Rechenschaftsbericht

- **Projektrücklage** Potsdamer Garnisonkirche beträgt **6.30 Mio. €**.
- **Aufwendungen 2005-2014:**
bis 30.11.2011 geleistet 1.152 Mio. €.
bis 2014 zugesagt **0.385 Mio. €**.
FÖRDERSUMME **1.537 Mio. €**.

Im 2. Halbjahr 2011 förderten Sie:

- **Potsdam: St. Nikolai-Kirche:** Für die Orgel gaben Sie als Anschubfinanzierung **100.000 €**. Dazu schrieb Ihnen Frau Pfarrerin Susanne Weichenhan u.a.: „In großzügiger Weise hat es Ihre Stiftung unternommen, unsere Gemeinde beim neuen Projekt ‚große Nikolaiorgel‘ zu unterstützen. Dank Ihrer freundlichen Spende können wir nun mit den Vorarbeiten beginnen und einen Grundstock für die zukünftige ‚Königin der Instrumente‘ legen. Wir danken sehr herzlich für diese Gabe.“

- **Potsdam: St. Peter&Paul-Kirche:** Zur Restaurierung zweier Silberleuchter bat die Gemeinde um Unterstützung. Sie halfen mit **3.500 €**.

Propst Müller schrieb Ihnen u.a.: „So wird ein Traum in Erfüllung gehen, wenn zum 1. Advent die restaurierten Leuchter an ihren Platz auf dem *Altar des Soldatenkönigs* im rechten Seitenschiff der Propsteikirche zurückkehren werden.“

Sie haben dort sicher einmal gestanden, wenn auch erst zur Zeit Friedrich des Großen. Aber diese neue historische Erkenntnis ist uns auch

erst durch Ihre Stiftung möglich geworden.

Bitte sagen Sie all Ihren Spendern unseren allerherzlichsten Dank.“

- **Potsdam: Die Langen Kerls** erbaten einen Beitrag zur Beschaffung von Gardegrenadiermützen. In Ihrem Namen überwiesen wir **3.000 €**. „Ihre Unterstützung der *Langen Kerls* wissen wir zu schätzen und danken Ihnen vielmals dafür – semper talis – Michael Harp“

- **Beuster: St.Nikolaus-Kirche** benötigte zur weiteren Innenrenovierung nochmals Hilfe. Sie gaben **5.000 €**.

Für den Förderverein dieses Gotteshauses schrieb Ihnen Friedrich-Christoph v. Saldern u.a.: „Das war eine freudige Überraschung, als wir Ihren ‚Nachschlag‘ auf unserem Konto fanden.“

Namens des Fördervereins und des Gemeindekirchenrates danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre so großzügige Unterstützung über all die Jahre von nun schon insgesamt **90.000 €!**

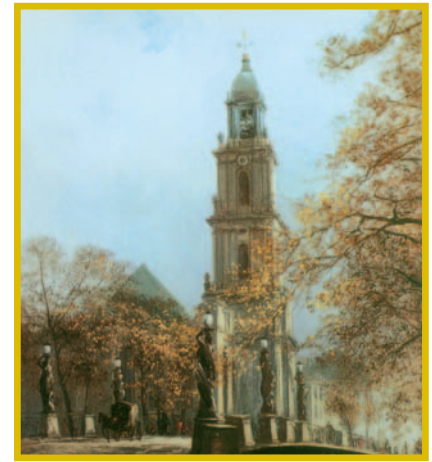
Ihre Stiftung hat sich wirklich außerordentlich verdient gemacht um unsere ehrwürdige, 850 Jahre alte St. Nikolaus-Kirche.“

- **Berlin: Invalidenfriedhof** bat um Hilfe bei der Errichtung eines hölzernen Glockenturmes. Sie gaben als Anschubfinanzierung **3.000 €**.

Der Geschäftsführer des Fördervereins, Herr H. J. Jung, dankt Ihnen sehr herzlich für Ihre Hilfe.

- **Lübnitz: Dorfkirche** Für den Abschluss der Renovierungsarbeiten an dieser ältesten Dorfkirche Brandenburgs fehlte ein Restbetrag. Sie spendeten die fehlenden **3.000 €**.

„Vielen Dank für Ihren Beitrag zum Renovierungsabschluss an unserer wunderschönen alten Dorfkirche. Matthias Stephan, Pfr.“



„Ich wünsche Ihnen und der Stiftung gute Arbeit und viele Erfolge – vergessen Sie bitte nicht die Klein- und Kleinstprojekte. Prof. h.c. Dr. Bonte-Friedheim“

- **Potsdam, Friedhof Bornstedt:** Zur Restaurierung eines geschützten Denkmals stifteten Sie **12.000 €**. „Durch Ihre Finanzierung lösten Sie bereits einen Nachfolgeeffekt aus. Ein schöner Erfolg. Bitte richten Sie allen Spendern meinen herzlichen Dank aus. Wir freuen uns auf Ihre Besuche, wenn alles fertig ist. Jutta Erb-Rogg“

Förderzusagen erhielten

- **Potsdam: St. Nikolai-Kirche:** Für die originalgetreue Wiederherstellung des Tympanon planen wir als Beitrag 2012-2014 **300.000 €**.

- **Potsdam: Neptunbrunnen:** Einen der beiden Tritonen stifteten Sie bereits (siehe Rundbrief 1/2011).

Das „Zweiergespann“ kompletieren Sie mit weiteren **60.000 €**.

- **Beuster: St.Nikolaus-Kirche:** 2012 soll die Renovierung mit Wiederherstellung von Absis und Triumphbogen dieser Kirche dann abgeschlossen werden. Dazu wurden weitere Fördermittel erbeten. In die Planung sind eingestellt **25.000 €**.

Liebe Freunde und Förderer unserer *Stiftung Preussisches Kulturerbe*, helfen macht Freude. Sie machen es da möglich, wo sonst keine Aussicht auf Unterstützung besteht. Diese Freude und den oft so innigen Dank geben wir an Sie weiter, denn nur Ihnen steht er für Ihre Gaben zu!

Was in den Herzen und Sinnen der Menschen lebt, wird nie verloren sein. Es wiederherstellen zu helfen, geht die Lebenden an. Sie folgen unserem Rufen dafür nun schon so viele

Jahre. Im Dank dafür können wir uns vor Ihnen nur verneigen. Es ist Ihre Tat, die alleine zählt!

Auch heute bitten wir Sie wieder um Ihre Spende zur Erhaltung preußischer Kulturwerte.

Lage in Potsdam

Wir berichteten Ihnen vor einiger Zeit, dass die Stiftung der Ev. Kirche mit dem Namen Garnisonkirche Potsdam für ihre Zwecke 2 Mio. € aus SED-Mitteln bereitgestellt bekam. Diese Gelder müssen bis Ende dieses Jahres ausgegeben sein, sonst verfallen sie.

So entstand eine als Ausstellungsraum genutzte Kapelle (siehe Rundbrief 1/2011), die später wieder abgerissen werden soll (also verplempertes Geld).

Ebenso werden nun zu ebener Erde Sandsteinelemente errichtet, die eigentlich in über 20 Metern Höhe erst ihren Platz haben sollen.

Normalerweise errichtet man ein Gebäude doch von unten nach oben. Aber an solchen „Ersatzhandlungen“ wird nur eins deutlich: Das Geld, um den Bau planmäßig vom Grundstein nach oben zu bauen, ist schlicht nicht vorhanden.

Folglich bat der Ministerpräsident des Landes Brandenburg bei Industrie und Handel um Hilfe. Dazu sollte im Juni eine Veranstaltung vor 500 geladenen Gästen stattfinden.

Gekommen waren nach Pressemitteilungen 50 Personen. Herr Platzeck ließ sich durch Herrn Stolpe vertreten, den die Presse anschließend nach den erwarteten Großspenden fragte.

Kleinlaut musste Herr Stolpe eingestehen, dass er nichts derartiges bieten könne. Flugs hatte er eine Begründung parat: „**Das Projekt Wiederaufbau Garnisonkirche leidet wegen des so genannten ‚Tags von Potsdam‘ nach wie vor an einem Imageproblem, das sich negativ auf das Spendenvolumen auswirkt.**“ Die geladenen Gäste wollten nicht damit in Verbindung gebracht werden, das würde ihr Geschäft schädigen, und deshalb hielt man sich zurück.

Etwas **Unsinnigeres** kann man sich gar nicht vorstellen. Kein Spender

wird genannt (Datenschutz), wenn er das nicht ausdrücklich zulässt. Folglich ist am **Wahrheitsgehalt** von Herrn **Stolpes** Erklärung berechtigter **Zweifel** erlaubt.

Auch kann man ihn fragen, woher denn der überwältigende Spendenfluss kam, **den die Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel hatte**, ehe sich die **Ev. Kirche – nach 10 Jahren Verweigerung – des Themas bemächtigte, es mit der umerzieherischen „Schuldfrage Deutschlands“ verband und damit politisierte.**

Der **wahre Grund** der Spenderzurückhaltung ist **denkbar einfach: Richtung und Ziel**, die man mit dem Thema „**Garnisonkirche**“ verfolgt, **stimmen nicht**. Der FWG-Vorsitzende erklärte dazu „**verräterisch**“: „**Wir sind keine Preußenverehrer. Die Kirche wird nach ihrem Wiederaufbau ein Fingerzeig dafür sein, dass es nie wieder so kommt.**“ Was für eine unhistorische Torheit (siehe Rundbrief 1/11).

Für das geplante **polit-historische Bildungszentrum**, das **Herr Huber da erzwingen will**, bekommt man kaum jemanden hinter dem Ofen hervor. Gegenüber der PNN ließ sich der „Altbischof“ dazu so ein, dass die Garnisonkirche nach ihrem Wiederaufbau „Ort der kritischen Auseinandersetzung mit der Geschichte“ sein werde, „damit sich Zukunft eröffnet“ (**so eine semantische Missgeburt**). Es könnte dort ein „Think Tank“ zu Geschichts-, Friedens- und Zukunftsfragen entstehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, **Huber lässt keinen Zweifel an seinen volkspädagogischen Absichten**; sie sind ein **klarer Missbrauch** des Bauwerkes unter dem Kreuz von Coventry zum „**Bekennnis der eigenen Schuld**“.

Niemand von uns hat eine „eigene Schuld“ zu bekennen, wozu er diesen historischen Ort aufsuchen möchte.

Huber und die Seinen sind gänzlich rückwärtsgewandt. Von der „**befreienden Wirkung der Frohen Botschaft**“ ist nichts zu spüren.

Man täuscht also bewusst Spenderunwillige, wenn man „Garnisonkirche“ sagt, aber gar keine Kirche

will, sondern nur ein **polit-historisches Bildungszentrum im Turm mit einer Kapelle als Feigenblatt**, wo man – wie unter freiem Himmel auch – gelegentlich einen Gottesdienst inszenieren kann.

Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie eine Gemeinde hat und an Sonn- und Feiertagen regelmäßig Gottesdienst anbietet. Beides ist nicht vorgesehen.

Talarträger, die wir bezahlen, haben sich an die Verbreitung der **Frohen Botschaft** zu halten, dafür bekommen sie ihr Gehalt. Wer statt dessen seiner Amtspflicht zuwider in die Felder der Politik und Geschichte ausweicht, ist zu feige, **Christi Missionsbefehl** auszuführen (Matthäi am Letzten) oder ungeeignet für diesen Beruf.

Alle Beteuerungen von FWG und Kirchenstiftung gegenüber Spendern, man wolle möglichst originalgetreu wiedererrichten, erweisen sich ein weiteres Mal als **Spendertäuschung**. Die Planungen zur **Rekonstruktion des Turmes** beweisen es.

Statt der alten Innenform, die nach dem Krieg der Heiligkreuz-Gemeinde als Kapelle diente (ca. 100 Plätze), will man nun im Turminnen ein Großraum-Oktagon mit mehreren Hundert Plätzen schaffen.

Das ist **besonders perfide**, weil das daraus Folgende vorhersehbar ist: Nach Fertigstellung wird es heißen, das Kirchenschiff müsse nun nicht mehr wiedererrichtet werden, denn man habe ja genug Platz geschaffen. Damit wäre das Projekt endgültig verhindert.

Aber gerade in der Enge der originalgetreuen Rekonstruktion des Turminnen läge Programm als permanente Aufforderung, auch das Kirchenschiff zu errichten, um Platz zu haben und vor allem **König Friedrich-Wilhelm I. an seinen selbstbestimmten Ruhe-Ort zu legen**. Das will man offensichtlich nicht.

Das größte theologische Armutszeugnis stellen sich aber jene aus, die auch noch das Glockenspiel verändern wollen.

„**Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren...**“ und **Üb' immer Treu und Redlichkeit...**“ sollen durch

das Lied „Gib Frieden Herr, gib Frieden“ erweitert werden.

Man hat also gar nicht verstanden, was die **Originalfassung** bedeutet: **Beide Lieder sind eine Aufforderung an uns Menschen. Sie verlangen von uns die Tat**, Gott zu loben und keinen Finger breit von seinen Wegen (Geboten) abzuweichen. Wer es tut, macht auch mit dem „Friedenhalten“ ernst, wie es der Soldatenkönig tat.

„Gib Frieden Herr, gib Frieden“ ist ein Gebetsruf. So wälzt man praktisch seine Verantwortung für die notwendige Tat auf den Herrgott ab – soll der man schön machen.

Das Glockenspiel muss bleiben, was es war und ist – eine Aufforderung an uns Menschen zu verantwortlichem Tun.

Unser **Brandenburgisches Gespräch** am 03. September 2011 (siehe Rundbrief 1/11) war mit über 100 Teilnehmern sehr gut besucht. Wir berichten darüber in der Broschüre „Armenhaus – Krankenhaus – Findelhaus“ – König Friedrich-Wilhelm I. als Sozialpolitiker.“

Alle Spender erhalten in Kürze un-
aufgefordert ein Exemplar.

Sonstige Interessenten melden sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es folgt das 28. Jahr unserer Arbeit, die 1984 in Iserlohn begann. **Für Ihre unverbrüchliche Treue auf unserem gemeinsamen Weg für Brandenburg-Preußen** sagen wir Ihnen erneut aufrichtigen Dank.

Wir Sechs aus Stiftungsrat, Stiftungsvorstand und Geschäftsführung wünschen Ihnen zum 2011. Geburtstag unseres Heilands einen

**Gesegneten Advent
und eine
Frohe Weihnacht.**

Freuen wir uns gemeinsam darüber, dass unser gnädiger Herrgott in Christus auf die Welt kam, um uns zu lehren, was wir tun sollen. Aber Christus muss uns dennoch bis heute mahnen: „Was heißt ihr mich Herr, Herr und tut nicht, was ich euch sage.“

Was tun wir denn? Folgen wir Seinem Wort: „Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun, also tut ihnen auch.“

Dann wird die unendliche Güte und Zuneigung Gottes zu uns Menschen erfahrbar. Wir wünschen es Ihnen.

Das Neue Jahr

möge Ihnen Gutes bringen im Vertrauen darauf, dass uns der Herr nur zu tragen gibt, was auf unseren Schultern Platz hat.

Dazu bleibt unser Arbeitsmotto:

Gib, dass ich tu` mit Fleiß,
was mir zu tun gebühret;
wozu mich Dein Befehl
in meinem Stande führet.
Gib, dass ich`s tue bald,
zu der Zeit da ich`s soll,
und wenn ich`s tu`, so gib,
dass es gerate wohl.

Wir grüßen Sie wieder in preußischer Verbundenheit; im Namen aller bleibe ich Gott befohlen

Ihr getreuer und ergebener

Max Klaar

Max Klaar

Oberstleutnant a.D.



Die neuen Grendierhüte für die Langen Kerls, Potsdam



- Semper Talis -

Geschäftsführung Bonn:

Rheinallee 55, 53173 Bonn, Tel.: 0228 3682882
Mo. bis Do. zw. 10.00 bis 15.00 Uhr, Fax: 0228 3682883
Geschäftsführer: Stabshauptmann a.D. Horst F. Buss

Internet Adressen: www.preussisches-kulturerbe.de
www.garnisonkirche.de

eMail Adresse: preussisches-kulturerbe@t-online.de
PotsdamerGlockenspiel@t-online.de

Stiftungsrat:

Oberstleutnant a.D. Max Klaar, Bonn (Vorsitzender)
Bankdirektor Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin (Stellv. Vors.)
Journalist Karl Feldmeyer, Berlin

Steuerabzugsfähige Spenden erbitten wir an:

Stiftung Preußisches Kulturerbe, Spendenzweck: Erhaltung preußischer Kulturwerte
Berliner Effektenbank, BLZ: 101 106 00, Konto-Nr. 6000 10 3300 - IBAN DE 60 1011 0600 6000 1033 00
Für Ihre Spenden erhalten Sie eine Spendenbescheinigung der Stiftung.

Vorstand:

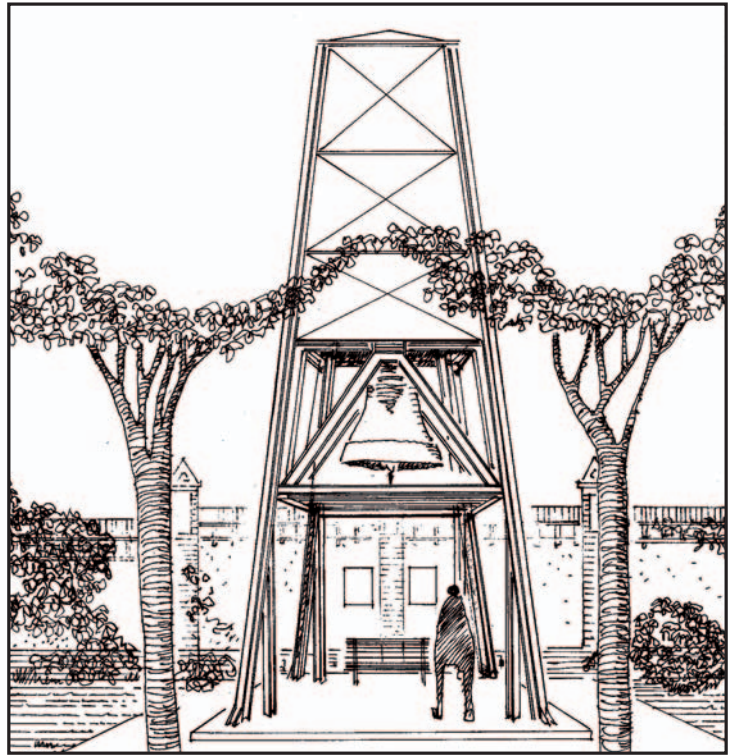
SparkBetrWirt i.R. Siegfried Schmidt, Iserlohn (Vorsitzender)
Apotheker Hans-Hermann Flämig, Glauchau (Stellv. Vors.)

Neptungruppe, Potsdam



TRITON-Modell in Originalgröße

Invalidenfriedhof, Berlin



Entwurf des Glockenturmes

St. Nikolaus-Kirche Beuster



Renovierung des Innengewölbes
- kurz vor der Vollendung -

Dorfkirche in Lübnitz (Belitz)



Älteste Dorfkirche Brandenburgs

St. Peter und Paul, Potsdam



renovierungsbedürftige Silberleuchter